



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1736

§.II. Von des Chur-Cöllnischen Gesandten, Grafens von Fürstenberg, vorgehabter Internunciatur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649. „konne, wann sich eine Difficultät bey
 Octob. „einem und andern Punct finden wolte,
 „und man dann auf Temperamenta als
 „bald denken und sich entschliessen. Wel-
 „chen modum tractandi man auch zu
 „Öfnabrück und Münster nicht ohne
 „Frucht gebrauchet. Man ersuche Se.
 „Excellenz zum höchsten, die Kayserli-
 „che Gesandtschaft wolte sehen, wie man
 „dermahleins möge allhier zum Schluß ge-
 „langen, und dem Werck ein Ende machen.
 „Sollte sich ferner Verzögerung finden
 „würden die Stände müssen masculine re-
 „den, und auf Ihre Rettung denken.
 „Ille: Er möchte wünschen, daß Sein
 „Collega, Herr Lindenaur, zugegen, es
 „werde aber Ihnen nicht zu entgegen seyn,
 „wann die Deputirten wolten der Hand-
 „lung, weil es so der Stände Interesse be-
 „treffe, beywohnen, dann egliche Puncta
 „wären, darüber noch zu tractiren, aber
 „Ihro Kayserlichen Majestät Erb-Lande
 „könnten in keine Consideration kommen,
 „so würden Sie die Kayserlichen auch bey
 „dem halten, was die Deputirten in pto
 „Restitutionis ex capite Amnestiæ &

1649. „Gravaminum decidirt, und wolten der-
 Octob. „hoffen es werde der Stände Mey-
 „nung nicht anders seyn, weil es sonst auf
 „ein Infinitum von den Schwedischen ge-
 „pietet würde, und Er doch wohl sähe, daß
 „man solcher Gestalt Ihrer nicht abkomme.
 „Daß man wolte cordate reden, verstehe
 „Er, soviel die Schwedischen betrifft, dann
 „man nicht Ursach damit auf Ihro Kay-
 „serliche Majestät abzielen, die dem In-
 „strumento Pacis gedenckt treulich nach-
 „zukommen, dessen Er Sie zu versichern ic.

Es fielen sonst noch allerhand ziemliche harte Reden, wie dann der Fürstl. Braunschweig-Calenbergische Abgesandter Otto zu Bollmar unter andern sagte, Churfürsten und Stände würden auf andre Mittel müssen das Werck anfangen, wann also solte procedirt werden. Wozu Bollmar sagte, es werde nicht wieder Ihro Kayserliche Majestät gemeinet seyn. War sonst als unbeweglich, und durch keine ration zu gewinnen, viel anders als Er sich bey den Friedens Tractaten in Westphalen noch erwiesen hatte.

§. II.

Die Handlung bliebe ausgefehlt, weil man sich keines modi tractandi vergleichen können.
 Da nun also die Conferentien zwischen den Kayserlichen und Schwedischen gänglich eingestellt blieben, So wolte endlich der Chur-Eölnische Gesandte, Graff von Fürstenberg die Stelle eines Internuncii zwischen den Kayserl. und Schwedischen verrichten, wozu Ihn, nach seinem Vorgeben, der Legat Volmar selbst solte angerebet haben. Es stelte aber Bollmar solches hernach in Abrede, wie aus folgendem Discours des Schwedischen Präsidentens Erskens erhellet, welchen selbiger gegen die Altenburgischen Gesandten, am 7. Nov. gehalten, da diese die Beschleunigung der Handlung beweglich sollicitirten „Gestern, (sagte Erskens) wäre der „Graff von Fürstenberg zu ihnen kommen „und hätte gesagt, die Kayserlichen wolten „seine des Graffens Internuntiation oder „Mediation (von einem Graffen müsse man „ein ander Wort gebrauchen) adhibiren, „welches Sie, die Schwedischen, nicht aus- „geschlagen, sondern gesagt, so wolten

„Sie einen Evangelischen, etwa den Fürstl. „Württembergischen oder den von Thums- „hirn, Ihres Orts mit zuziehen, aber nach „dem Sie verstanden, daß denen Kayser- „lichen solches nicht annehmlich, sich erklä- „ret, Sie hätten kein Bedencken, auch den „Herrn Graffen als einen Cathol. allein „zu admittiren, dann es ihnen, denen „Schweden an Reden und rationibus in „den Sachen gleichwohl doch nicht erman- „geln solle und werde. Darbey es also „blieben, und hätten Sie verhoffet auf „solchen Weg unverzüglich heraus zuge- „langen, und heute darin weit zu kommen, „wie auch gewis werde geschehen seyn, „wäre es bey diesem modo tractandi ver- „blieben. Damit Sie aber gewis gingen, „wäre Er und Baron Orenstern zu Wol- „mar gefahren, und hätten also eine Ge- „wisheit darin haben, auch darauf zu dem „Graffen von Fürstenberg sich begeben „und ihn requiriren wollen, allein Wol- „mar hätte angefangen de mutationibus „zu disputiren, daß Ihro Kayserlichen
 Bb 66 3 Maje

Von des Graffen von Fürstenberg vorgeschadter Internuntiation.

1649.
Octob.

„Majestät Erblanden nicht zu gedencken,
 „und es bey der Deputirten decisio zu
 „lassen sey. Dem er dann gnugsam zu
 „verstehen geben, es werde daraus wohl
 „zu gelangen seyn, jeso begehrten Sie
 „nur den modum tractandi zu verglei-
 „chen und Gewisheit, ob die Kayserlichen
 „des Graffen von Fürstenberg Person zur
 „Unterhandlung gebrauchen wolten, wie
 „der selbe ihn angeedeutet habe, so hätte Vol-
 „mar, als wann es ihnen unannehmlich
 „und nicht anständig, zu verstehen geben.
 „Darüber Sie, die Schweden sich entrü-
 „stet, aufgestanden und davon gangen,
 „auch alsbald bey dem Graffen von Fürste-
 „berg abgetreten und ihm solches angedeu-
 „tet, und daß Er ihnen gestern gleichwol
 „ein anders gesagt habe, der darüber sich
 „recht entfärbet, und bleich worden und
 „geantwortet, daß die Kayserlichen ihn in
 „alle Wege darum requirirt, und hätte
 „Er in Händen, was deswegen Herr Voll-
 „mar an ihn geschrieben, wolte zu dem Du-
 „ca d' Amalfi und mit ihm reden. Die-
 „sen Verlauf hätte Er, Erskein, dem Hrn.
 „Generalissimo nicht mögen eröffnen,
 „weil Er den Kayserl. General Monte-
 „Cuculi (welcher Tags vorher zu Nürn-
 „berg angelanget) zu Gaste, und dem-
 „selben sonst bey dem Trunck die Wahrheit
 „sagen möchte. Er hätte dem Graffen von
 „Fürstenberg gesagt, Schwedischer seits
 „wüßten Sie wol, wie es mit der Kayserl.
 „Armada beschaffen, und wäre hingegen
 „den Kayserlichen auch nicht unbewußt, wie
 „stark Sie, die Schweden, noch stünden.
 „Und wäre es an dem, daß Sie auf Schwe-
 „dischen Theil noch 12000. Pferde, der Kay-
 „ser aber noch etwa 2000. nachdem Sie

„die dismundirten, in denen die größte An-
 „zahl bestanden, abgedanckt, und viel dar-
 „ben lieffen, auch etwa dritthalb tausend
 „Mann zu Fuß, ins Feld zu bringen. Sie,
 „die Schweden, könten Ihre Abgedanckten
 „bald wieder haben, und würden bey so be-
 „wandten Dingen keinen Mann mehr ab-
 „dancken oder abführen, dann Sie sähen
 „wol, daß der Kayser nicht Lust zu han-
 „deln hätte: Wolle wegen Ehrenbreitsen,
 „wie verlautet, nicht einwilligen, und allem
 „Ansehen nach von etwas anders, den prä-
 „text das Werk aufzuhalten, nehmen.
 „Hielte dafür, es wäre am besten, daß
 „Sie mit den Ständen tractirten, wolte
 „auch mit dem Herrn Generalissimo re-
 „den, daß Er morgen die Deputirte zu
 „sich erfordere und ihnen solches andeute.
 „Wolten die Stände nicht daran, wür-
 „den Sie, die Schweden, die Stände ste-
 „hen lassen und sehen, wie Sie heraus kä-
 „men, auch sich mit dem Nieder-Sächsi-
 „schen Crayß also setzen, daß man Sie wol
 „solte bleiben lassen. Wann nur der Chur-
 „Fürst zu Sachsen sich anders erwiese, wol-
 „ten Sie wegen der Religion in Kayserl.
 „Landen wol seyn zu rechte kommen, und
 „es dem Kayser weisen. Die Kron-
 „Schweden wäre souveraine, und lies-
 „se sich nicht also tractiren. Vollmar sol-
 „te verwichen den Deputirten gesagt ha-
 „ben, Sie lieffen in der Stadt herum und
 „zerrissen die Schuhe: Solte man Chur- und
 „Fürstl. Gesandte also tractiren? welcher
 „Principalen zwar keine Kronen zu behes-
 „schen, jedoch die Kronen auf dem Helm
 „führten, und einen Kayser machten.
 „Er wolte Herrn Vollmars Schwelle auf
 „solche masse wol nicht mehr betreten.

1649.
Octob.

§. III.

Der Verzug
 der Kayserl.
 Resolution
 wegen der Eh-
 renbreitsen-
 schen Sequen-
 stration ver-
 ursache, bey
 den Ständen,
 und sonst, gro-
 ßes Nachden-
 ken.

Solchemnach gewannen die Sachen
 immerzu ein schlimmers Aussehen, zumahl
 in langer Zeit, auf das obgedachte an
 Ihre Kayserliche Majestät von denen
 Ständen, wegen des Franckenthalischen
 Temperaments, abgelassene allerun-
 terthänigste Schreiben d. d. 1. Nov. St. n.
 keine Antwort, ja auch sonst extra or-
 dinem einiger Trost, daß dieselbe favo-
 rabiler erfolgen möchte, nicht anlange-
 te, sondern die Kayserliche Gesandten, in

specie Vollmar, mit ziemlicher Heftig-
 keit alle Hoffnung darzu abfürgete; wel-
 ches dann die Stände um so viel mehr per-
 plex machte, weiln Sie davor hielten,
 es lieffen die Kayserl. hierdurch ihre gemach-
 ten Reflexiones auf die Spanische In-
 vasionen, sonderlich aber des Herzogens
 von Lothringen und Würtemberg vorha-
 bende Winter-Quartier im Elßas, und
 dahero leicht fallende irruptiones in
 Teutschland, fast gar zu lauter mercken.
 Man